

MDCLXXVIII (1678) und einem Umbau unter dem damaligen Besitzer Johann Burchardi, kurfürstlichen Kammer-Cassirer, stammt. Dazu die Inschrift:

Jehovae Bonitate constantissimi moriar.

Im Geschoss darüber die Inschrift:

Jehovae justitia moriar

und (hebräisch) in einem von Strahlen und Engelsköpfen umgebenen Schilde:

Jehova.

Der Erker trägt einen Balkon mit einem Eisengitter und der Inschrift:

I. L. 1861.

Das fünfte Geschoss dürfte aus gleicher Zeit mit diesem Balkon stammen.

Die Wendeltreppe wurde gleichfalls 1678 von 63 Stufen auf 80 erhöht. Der Knopf stammt vom Hause der Frau Oberhofmarschall von Kanne neben dem grossen kurfürstlichen Stalle und wurde 1678 aufgesetzt.

Vergl. Das Löbel'sche Haus in Dresden, Dresdner Journal, 4. Juli 1880.

### Die Häusergruppe zwischen Kanzleigässchen und Sporergasse.

Der südliche Theil dieses Häuserviertels, abgesehen von zwei kleinen Parzellen an der Sporergasse, wird in der Mitte des 17. Jahrhunderts als Herzog Augustus' Haus bezeichnet. Es gehörte also dem jüngeren Bruder Kurfürst Johann Georg II., August (geb. 1614, † 1680), der 1657 Herzog von Sachsen-Weissenfels wurde. Nach ihm bewohnte es seit 1680 die Kurfürstin-Wittwe Magdalena Sibylla von Brandenburg-Bayreuth († 1687).

Jetzt dient es als katholisches geistliches Haus. Abgesehen von dem stattlichen Hausflur erhielt sich nichts Bemerkenswerthes. Es ist vereint mit dem nördlichen Nachbargrundstücke und mit dem Grundstück Schössergasse Nr. 27, deren Bebauung darauf hinweist, dass sie früher getrennt waren. Bei ersterem ist das hübsche Brunnenwerk im Hofe beachtenswerth, ein 2,10 m breites Becken, darüber eine kräftig modellirte Fratze, umgeben von Rococo-Ornament, Alles in Sandstein. Es dürfte etwa um 1740 entstanden sein. Die Schauseite dieses Hauses ist ausgezeichnet durch einen vornehmen, etwa 1620 entstandenen Giebel und den durch drei Stockwerke reichenden, in Holz ausgebildeten breiten Erker.

Das Haus Schössergasse Nr. 27 gehört der Zeit um 1570 an. Darauf weist das stattliche Hausthor mit verziertem Gewände, während die eigenthümliche Treppe mit schweren Holzbalustren wohl erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts eingefügt wurde.

Das Haus Schlossstrasse Nr. 36, einst Consistorium, bietet nicht viel Beachtenswerthes. Wohl aber das mit diesem jetzt verbundene Haus Ecke Kanzleigasse und Schössergasse, das um 1560 erbaut sein dürfte, in einem der Räume des Untergeschosses aber prächtige stukkirte Gewölbe aus der Zeit um 1660 enthält. Hermen mit Fischschwänzen, die nach dem kreisförmigen Spiegel in der Mitte zu gerichtet zwischen sich Kartuschen zeigen.

Das Häuschen an der Sporergasse, von dem ein Thor (siehe oben S. 388, Fig. 257) beim Schlossneubau 1892 in den kleinen Schlosshof versetzt wurde, hat noch heute einige auf das 16. Jahrhundert hinweisende Einzelheiten.